

## I. Menschenleben.

### A. Der Mensch und Gott.

#### a. Vertrau' auf Gott.

##### 1. Gott grüße dich!

Julius Sturm.

Gott grüße dich! Kein anderer Gruß  
gleich dem an Frömmigkeit.  
Gott grüße dich! Kein anderer Gruß  
paßt so zu aller Zeit.  
Gott grüße dich! Wenn dieser Gruß  
so recht von Herzen geht,  
gilt bei dem lieben Gott der Gruß  
so viel als ein Gebet.

##### 2. Gott verläßt seine Kinder nicht.

Ludwig Wangemann.

1. Ernst saß weinend am Krankenbette des Vaters. Um ihn standen seine Geschwister. Die Kleinen konnten sich das bevorstehende Unglück noch gar nicht denken. Ernst aber empfand es tief in seiner Seele. Da lag der arme Vater. Sein Atem ging schnell. Seine Brust hob sich. Die Hände waren brennend heiß. — Der Arzt hatte keinen Trost geben können.

2. Ernst wandte kein Auge von dem geliebten Vater. Oft fragte er nach dem Befinden desselben. Das Fieber nahm zu. — Da konnte es der Knabe nicht mehr in der Stube aushalten. Das Herz wollte ihm vor Schmerz zerspringen. — Keine tröstende